

Zuletsche Zeitung

1910. Nr. 412.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 203.

Belegpreis für Halle a. S.: Belegpreis 2.50 Mk. durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die halbjährige Zeitung erhebt nachträglich noch mal. — Druck und Verlag in Halle a. S.: Druckerei (vorm. Schulze), J. C. Neumann, Neudamm, Halle a. S.

Zweite Ausgabe

Belegpreis für Berlin: Belegpreis 2.50 Mk. durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die halbjährige Zeitung erhebt nachträglich noch mal. — Druck und Verlag in Berlin: Druckerei (vorm. Schulze), J. C. Neumann, Neudamm, Halle a. S.

Verlagsstelle in Halle a. S.: Belegpreis 2.50 Mk. durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die halbjährige Zeitung erhebt nachträglich noch mal. — Druck und Verlag in Halle a. S.: Druckerei (vorm. Schulze), J. C. Neumann, Neudamm, Halle a. S.

Sonnabend, 3. September 1910.

Verlagsstelle in Berlin: Belegpreis 2.50 Mk. durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die halbjährige Zeitung erhebt nachträglich noch mal. — Druck und Verlag in Berlin: Druckerei (vorm. Schulze), J. C. Neumann, Neudamm, Halle a. S.

Frankreich und deutsche Wehrkraft.

neg. In der letzten Zeit sind zwei Momente immer wieder betont worden: die Friedensliebe Deutschlands und die zur Aufrechterhaltung des Friedens notwendige starke Rüstung. Deutschland hat, mit seinem Stillein der Erde, seit 40 Jahren der Welt bewiesen, daß es ein durchaus friedliche Politik befolgt. Es hat jeden Anlaß, der zu kriegerischen Vermittlungen führen konnte, mit Geduld vermieden und hat selbst in vielen Fällen, soweit es mit seiner Stellung als Großmacht und seiner nationalen Ehre vereinbar war, allen Forderungen und Wünschen anderer Mächte entsprochen, sich auch in freitragenden Fällen einem schiedsrichterlichen Spruch unterworfen. Deutschland hat seine Friedensliebe durch alle diese Maßnahmen so deutlich bewiesen, daß nur politische Mißgunst und gänzliche Verkennung der vorhandenen Tatsachen aus kriegerische Absichten zuschreiben kann. Da dies aber von gewissen ausländischen Mächten aus eigennütigen Absichten immer wieder behauptet wird, kann nicht genug auf den friedliebenden Charakter unserer Politik hingewiesen werden.

Deutschland kann diese Politik um so eher durchführen, als es sich dabei auf eine militärische Rüstung stützen kann. Um Bewußtsein, jederzeit gerüstet und gewappnet da zu stehen, um im Notfall sein gutes Recht, seine Würde und seine Stellung verteidigen zu können, kann es auch unfriedliche Tendenzen bei den fremden Nationen ruhig beobachten und mit Gleichmut die Entwicklung der Dinge abwarten. So ist es wohl begründet, das große Heer als den letzten Hüter des Friedens zu betrachten. Dies wird um so mehr der Fall sein, wenn auch die fremden Nationen von der Fortschrittlichkeit und stetigen Bereitschaft unseres Heeres überzeugt sind. Sie werden sich dann hüten, eine feindselige, aggressive Politik zu befolgen, die zu einem Kriegszustand führen könnte, bei dem die militärischen Chancen — soweit sich dies im Frieden überhaupt beurteilen läßt — auf unserer Seite liegen. Daraus ergibt sich aber für jeden, der es mit der Erhaltung des Friedens wirklich ernst meint, auch die Notwendigkeit, das Heer auf seiner jetzigen Höhe zu halten und die Rüstung immer weiter auszubauen. Je stärker und gewaltiger die Armeen ist, desto mehr wird sie auch ihren Zweck erfüllen können.

Von diesem Gesichtspunkte aus gewinnt ein Vergleich der deutschen und der französischen Wehrkraft besonderes Interesse, nicht nur wie sie zurzeit sind, sondern wie sie sich auch in Zukunft gestalten werden.

Da ist denn in erster Linie festzustellen, daß trotz aller Maßnahmen die Bevölkerung Frankreichs infolge der geringen Geburtenzahl ständig zurückgeht. Damit vermindert sich aber auch jedes Jahr die Zahl der wehrfähigen Leute. Der Rückgang des Rekrutenkontingents ist eine Frage, die schon seit vielen Jahren erhoben wird, denn damit muß nachdringlicher eine Verminderung des Heeres verbunden sein, sowohl in seiner Friedenspräsenzstärke, wie auch in dem gesamten Wehrstande, aus dem sich die Wehrformationen ergänzen sollen. Zurzeit tritt dies allerdings noch nicht ziffermäßig in die Erscheinung, weil die Franzosen ihre Wehrkräfte in viel stärkerer Weise zum Dienst heranziehen als wir, und weil sie durch eine Reihe Anreizmittel dem drohenden Ausfall an Rekruten abzuwehren versucht haben. Hierzu gehört z. B. die Herabsetzung der Mindestgröße, die Einstellung der Minderläuglichen für die sogenannten Hilfsdienste (Arbeiter, Schreiber, Ordnungsmänner usw.), Aufhebung des Einjährig-freiwilligen Krieges, Heranziehen jedes Lauglichen ohne Berücksichtigung der häuslichen Verhältnisse. Werden hilfsbedürftige Familien, Eltern usw. durch die Einstellung ihrer Erbkinder in ihrer Existenz bedroht, so gehört ihnen der Staat eine Rente. Dies bedeutet natürlich eine große finanzielle Belastung des Staats, der Staat will sich aber dieser dieses Opfer auferlegen, als auf vorübergehende Zeiten. Wie schon oben erwähnt, ist diese Belastung nicht zum Dienst heranziehen, sondern überweisen für den Ersatz-Reserve, in der sie für einzelne Übungen herangezogen werden. Auch diese letztere vorübergehende Rente werden eingestellt, die bei uns wegen ihrer moralischen Minderwertigkeit vom Dienst ausgeschlossen sind.

Da aber alle diese Maßregeln dem Rückgang der Rekrutenzahl auf die Dauer nicht auszuweichen vermögen, bedarf es die französische Heeresleistung jetzt, das weiche Element in Nord-Afrika (Algerien und Tunis) möglichst einzuschränken. Es soll durch Rekrutgruppen ersetzt und die weichen Truppen dann zur Verstärkung des Heeres in Frankreich verwendet werden. Im Senegal-Neger glaubt man ein vorzügliches Soldaten-Material gefunden zu haben. Zunächst sind zwei Bataillone Senegal-Infanterie aufgestellt und dieser Lage in Algerien eingetroffen, wo sie dem Dienst der Befestigungsstruppen übernommen haben. Bemerkenswert ist, so soll ihre Zahl bald verdoppelt werden. Auch den in der französischen Kammer gemachten Angaben ist schließlich eine Rekrutgruppe von 30 000 Mann gewachsen worden. Wenn diese zunächst auch nur für den afrikanischen Dienst bestimmt sind, kann doch mit Sicherheit angenommen werden, daß sie im Falle eines europäischen

Krieges auch in Europa verwendet werden, so wie es 1870/71 mit den Spahis, Zouaven und Turkos geschah.

Es läßt sich aber jetzt schon voraussehen, daß alle diese Maßnahmen den gewünschten Erfolg nicht herbeiführen werden. Frankreich wird sich über lang oder kurz zu einer Verminderung seines Heeres entschließen müssen. Einseitige Militärs haben dies schon seit längerer Zeit gefordert, indem sie darauf hinwiesen, daß die Stärke der Kompagnien usw. schon jetzt so gering sei, daß sie eigentlich nur noch Kadres wären, mit denen sich kein ordentlicher Dienstbetrieb ausrichten lassen ließe. Wollte man die Kompagnie zu einer dem wirklichen Bedürfnisse entsprechenden Höhe aufrücken, so müßte man entweder 1—2 Armeekörper ganz auflösen oder die Zahl der Kompagnien bei jedem Bataillon verdoppeln.

Demgegenüber verfügen wir über einen Ueberfluß an Mannschaften, die wir bei der zur Zeit geleglich festgelegten Friedenspräsenzstärke und bei der jetzigen geltenden Dauer der Dienstzeit nicht einstellen können. Viele Tausende werden alljährlich der Ersatz-Reserve überwiegen. Wir verzichten damit freiwillig auf einen Teil unserer Wehrkraft und zwar lediglich aus finanziellen Rücksichten. Nur so ist es erklärlich, daß das um rund 20 Millionen an Einwohnern schwächere Frankreich ein Heer unterhalten kann, das annähernd dem unsrigen gleich ist. Wenn dies bei einem Krieg mit Frankreich allein auch unbedenklich mit in Kauf genommen werden könnte, so ändern sich doch die Verhältnisse, wenn man einen Krieg mit zwei Fronten berücksichtigt oder eine Verstärkung Frankreichs durch andere Verbündete in Rechnung bringt. Die französische Presse spricht es jedenfalls offen aus, daß sie auf eine englische Hilfe rechnet. Ein englisches Heer soll an der französischen Seite und an der belgisch-niederländischen Nordfronte landen und den dort entwerfen den Anmarsch an den linken Flügel des offenbar vorgehenden französischen Heeres nehmen, aber die rechte Flanke des deutschen Vorrückens bedrohen. Von diesem Gesichtspunkte aus erscheint eine weitere Entwicklung unserer Wehrkraft erwünscht und notwendig. Wenn aus finanziellen Gründen eine beträchtliche Vermehrung des Heeres auch ausgeschlossen erscheint, so kann doch die Organisation der Ersatz-Reserve zu regelmäßigen Übungen, wie sie früher bestand, wieder ins Auge gefaßt werden. Die gesetzliche Verpflichtung dazu ist nicht aufgehoben, sondern noch vorhanden. Es bedürfte nur der Bereitstellung der dazu erforderlichen Mittel. Man hätte dann ein Material zur Hand, das eine teilweise Ausbildung erhalten hätte und sich zur Aufstellung der Ersatz-Formationen in ganz anderer Weise als jetzt eignen würde. Es würde sich dadurch ohne allzu große Kosten eine wesentliche Verstärkung des Heeres herbeiführen lassen und dadurch die Aufrechterhaltung des Friedens in noch höherem Grade gewährleistet sein. Der Ueberfluß unserer nationalen Wehrkraft würde dann wenigstens einigermaßen ausgenutzt sein.

Auch etwas für den Sedanstag.

Aus Montigny bei Metz geht der „Meer St.“ folgende Zuschrift zu:

„Eine ganz außerordentliche Begehung ereignete am heutigen Tage die deutschen Katholiken der Gemeinde Montigny. Am Samstag-Abend verlebte der Pastor von der Kanzel herab, daß gemäß einem alten, guten Brauche, nach welchem am Tage nach einer größeren Familienfeier eine Gedenkmesse für die Verstorbene der Familie gelesen wurde, am Tage nach der Familienfeier eine Gedenkmesse für die Verstorbene der Gemeinde gelesen werden würde. Nichts weiter ahnend, ging ich, wie jedes Jahr, zur Kirche, um die letzte Totenfeier zu empfangen. Ein in schwarz ausgeschlagener, gut gekleideter Mann, der die Predigt zu hören, war beiseite jedoch mein Eintreten, als noch während der religiösen Handlungen das Ausrufen von hinter den Säulen weggehört wurde und es sich nunmehr zeigte, daß daselbst nur ein Mann war für einen mit französischen Fahnen, Hüpf, Claque, Schreien und Begegnungen überschüttet. Gleichgültig, wie die Montignyer Publikum die „Reigen Harmonie“ mit den hierzulande zu Genüge bekannten Claqueführern das Gotteshaus. Am entwiderte sich in der wohl zum größten Teile mit staatlichen Mitteln und den Spenden der deutschen Katholiken erbauten Kirche eine französische religiöse Feier, und die in diesem Sinne von dem aus überaus ansehnlichen, gekleidet wurde, entwiderte sich eine Feier, wie sie französisch wohl kaum in Frankreich stattgefunden hat. Nachdem die Claqueurs ihren Gruß geschmettert hatten, traten nacheinander der Redner vor, welche die gefallenen französischen Soldaten verabschiedeten, „qui sont tombés pour nous, pour défendre notre belle Lorraine“. Mehrmals wurde dabei stille Totenfeier durch kurze Beistandene unterbrochen.

Das meines Wissens vielfach erlassene Verbot betreffend Tragen der Flaggen des „Souverain français“ sollten hier nicht ergangen zu sein, da hier in Gegenwart von drei Verbänden demonstrativ auf diesen Abzeichen noch französische Bänder angetragen wurden.

Da fragt mit Recht die „Post“: Sind diese Vorkrieger schon Deutsche? Muß man da bei der Verleibung einer Verfassung für die Reichsstände nicht allerhöchste Vorbehalt walten lassen?

Deutsches Reich.

Die angelegte Ostasienreise der Kronprinzessin. Wie wir erfahren, sind entgegen verschiedenen Zeitungsnachrichten der letzten Tage endgiltige Bestimmungen über die Teilnahme der Kronprinzessin an der Ostasienreise des Kronprinzen noch nicht getroffen worden.

Generaloberst v. d. Goltz. In den letzten Tagen wurde von neuem die Nachricht verbreitet, Generaloberst Fehr, v. d. Goltz sei für den Uebertritt in türkische Dienste genommen worden. Demgegenüber sei mitgeteilt, daß Generaloberst v. d. Goltz einen 45-tägigen Urlaub zur Teilnahme an den türkischen Manövern erbeten hat, dessen Bewilligung noch aussteht.

Marshall Hermes da Fonseca ist mit Begleitung am Freitagabend von Berlin kommend in Dresden eingetroffen. Am Samstag hatten sich eingefunden: Ober-Regimentsrat v. Sittig, Liq im Auftrag des Ministers des Innern, Oberbürgermeister Dr. Deutzer und zahlreiche Mitglieder der brasilianischen Kolonie mit dem Konsul an der Spitze.

Wie das „Militär-Wochenblatt“ meldet, ist der Major im Generalstab des 4. Armee-Korps v. Mattius zum diensttuenden Fliegeradjutanten des Kaisers ernannt worden.

Kaiserliches Telegramm. Der Majestät und den Kaiser aus Anlaß der vierzigjährigen Wiederkehr des Tages, an welchem Seine Majestät zur Zeit des großen Krieges den Boden Homburgs betreten hatte, sowie zur Erinnerung an die kühnherige und militärische Hilfe der Kaiserin Friedrich während des Feldzuges in Homburg ein Telegramm mit dem Gebetsworte umwandelbarer Liebe und Treue gesandt. — Hierauf ist folgende Antwort eingegangen:

Die freundliche Begrüßung des Majestät und der Kaiserin, meines ersten Besuches in dem mir so lieb gewordenen schönen Homburg wie das pietätvolle Gedenken meiner in Gott ruhenden Frau Mutter und ihrer feigenster Werke kühnheriger Mädelcheiten haben mich aus angenehme überredet. Ich erlaube mir, den höchsten Würdenträgern für diese Aufmerksamkeit und den erneuten Ausdruck treuer Ergebenheit meinen warmsten Dank auszusprechen. — Wilhelm, Rex.

„Som Schiffschiff, Gertha“. Hier erfahren weiter aus San Sebastian: Königin Victoria und die Königin-Mutter Maria Christina statten am Freitag vormittag dem deutschen Schiffschiff „Gertha“ einen Besuch ab.

Der 12. Fortbildungskursus für höhere Verwaltungsbekannt, der in Frankfurt a. M. von der höchsten Verwaltung, dem Minister für Gemeinwohl, der Abteilung für Gesetz- und Verordnungsamt, der Geschäftsstelle für wirtschaftliche Ausbildung veranstaltet wird, findet vom 17. Oktober bis 10. Dezember 1910 statt. Das Programm enthält in seinem ersten Teile eine Einführung in das soziale und wirtschaftliche Leben der Gegenwart und ist mit einer großen Anzahl von Beschäftigungen von interessanten Betrieben in Frankfurt und näherer Umgebung verbunden. Der zweite Teil gibt eine Einführung in die Gemeindeverwaltung, verbunden mit Besichtigungen städtischer Betriebe. Außerdem finden während des Kurses noch Besichtigungen von allgemeiner künstlerischer oder historischer Bedeutung statt. Programm, Bericht und weitere Auskünfte gibt die Geschäftsstelle für wirtschaftliche Ausbildung, E. B., Frankfurt a. M., Jordanstraße Nr. 19. An diese Geschäftsstelle sind auch Anmeldekarten zu richten.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Nach einer Meldung aus Wien ersucht die parlamentarische Kommission des kaiserlichen Reichstagesabgeordnetenverbandes in ihrer Beratung am 2. r. einmütig die Notwendigkeit eines organischen Zusammenhangs zwischen der kaiserlichen Delegation des Reichstages an der kaiserlichen Kommission, um die Statuten des gemeinsamen Reichs auszugeben. — Ferner wird aus Wien gemeldet: Die bisherige Untersuchung gegen Ludmilla, des Wladimir, des Wladimir, ergab, wie die „Neue Freie Presse“ aus Lemberg meldet, keinerlei positive Beweise dafür, daß Wladimir sich die Dienste der russischen Geheimpolizei geweiht hat. Auch läßt die revolutionäre Arbeiterpartei in Warschau erkennen, daß sie trotz revolutionärer Verhaftung nicht ermüdet, in der Notwendigkeit entgegen seiner Verhaftung, Abstand aus dem Wege zu räumen.

Der italienische Minister des Auswärtigen, Marquis di San Giuliano, hat am Freitag mittag von Nicht aus die Rückreise nach Rom angetreten. Graf Leydenhof hat ihm das Geleit zum Bahnhof. Die Verabschiedung beider Minister, die vor der Abreise eine längere Besprechung gehabt hatten, war überaus herzlich.

Die Auslandsbewegung in Spanien. Angefichts der durch die Auslandsbewegung gekloffenen Lage hat

Die Diagnostik der angelerpflüchten Formen der Minderwertigkeit... Die Beurteilung des Kindes nach praktischen Gesichtspunkten für Richter, Ärzte und Schullehrer...

Die Besetzung des Reichsanzeigers in Warz bis zum 1. September d. J. als in Westpreußen eine neue Besetzung des Reichsanzeigers der Kammer erfolgt worden...

Letzte Telegramme.

Referenzen für die... Höchst a. Main, 3. September. Die Stadtratsbeschlüsse, den Veteranen mit einem Einkommen bis 2100 M. im laufenden Jahre die Gemeindefürsorge zu erteilen...

Das Bestehen von Josef Raim.

Wien, 3. Septbr. Das Bestehen von Josef Raim soll außer Acht gelassen sein. Die Ärzte planen eine abermalige Operation.

Hotelbrand.

Wien, 3. September. Das Hotel Pöhl in Wienbach bei Gloggnitz ist in der vergangenen Nacht zum größten Teil durch Feuer vernichtet worden.

An der Westfront.

Petersburg, 3. Septbr. In der Kaserne der Schützenbrigade in Döbra sind mehrere Soldaten an der Westfront erkrankt.

Die Lage in Saragossa.

Saragossa, 3. September. In einer Versammlung von ungefähr 6000 Arbeitern wurde beschlossen, den Streik fortzuführen...

Ein Eisenbahnzug von drei Waggons überfallen.

New-York, 3. September. Der Abzug der Stadt Divise in Genoa wurde ein Zug von drei Waggons überfallen und zum Halten gezwungen.

Börsen- und Handelsteil.

Magdeburg. Die Preisberichte der Deutschen Landwirtschafts...

A. Produkten- und Warenmärkte.

Getreide, Hülsenfrüchte und Futtermittel. Berlin, 2. Septbr. (Müllerei-Notierungen der Produktionsstätte) Weizen per 1000 kg...

Wollwaren. Berlin, 2. Septbr. (Schuldbücherei) Wollwaren per 1000 kg...

Wollwaren. Berlin, 2. Septbr. (Schuldbücherei) Wollwaren per 1000 kg...

Wollwaren. Berlin, 2. Septbr. (Schuldbücherei) Wollwaren per 1000 kg...

Wollwaren. Berlin, 2. Septbr. (Schuldbücherei) Wollwaren per 1000 kg...

Wollwaren. Berlin, 2. Septbr. (Schuldbücherei) Wollwaren per 1000 kg...

Wollwaren. Berlin, 2. Septbr. (Schuldbücherei) Wollwaren per 1000 kg...

Wollwaren. Berlin, 2. Septbr. (Schuldbücherei) Wollwaren per 1000 kg...

Savon. 2. Septbr. Kaffee, Good average Santos Sept. 51,50... W. Rio de Janeiro, 1. September. Kaffee, Bahia...

Wollwaren. Berlin, 2. Septbr. (Schuldbücherei) Wollwaren per 1000 kg...

B. Tiere und tierische Produkte.

Magdabichhof in Friedrichshagen. (Müllerei). Friedrichshagen, 2. Sept. Auftrieb: 1681 Stück...

Magdabichhof in Friedrichshagen. (Müllerei). Friedrichshagen, 2. Sept. Auftrieb: 1681 Stück...

Magdabichhof in Friedrichshagen. (Müllerei). Friedrichshagen, 2. Sept. Auftrieb: 1681 Stück...

Magdabichhof in Friedrichshagen. (Müllerei). Friedrichshagen, 2. Sept. Auftrieb: 1681 Stück...

Magdabichhof in Friedrichshagen. (Müllerei). Friedrichshagen, 2. Sept. Auftrieb: 1681 Stück...

Magdabichhof in Friedrichshagen. (Müllerei). Friedrichshagen, 2. Sept. Auftrieb: 1681 Stück...

Magdabichhof in Friedrichshagen. (Müllerei). Friedrichshagen, 2. Sept. Auftrieb: 1681 Stück...

Magdabichhof in Friedrichshagen. (Müllerei). Friedrichshagen, 2. Sept. Auftrieb: 1681 Stück...

C. Neuere Handels-Depeschen.

W. New-York, 2. Septbr. Rottweil-Winterweizen 106 1/2... W. Chicago, 2. Septbr. Weizen per Sept. 99 1/2...

Bezirkskommando Halle a. S.

Die Herren Offiziere und Sanitätsbeamten des Beurlaubtenstandes ersuche ich, falls nicht bringende Hinderungsgründe vorliegen, an dem am Sonntag, den 4. September 1910, vormittags 9 Uhr auf dem Exercierplatz bei Kasernen II teilzunehmen.

Feldgottesdienst

mit anschließender Parade der Kriegerveterane teilzunehmen. Anzug: Waffenrock, Epaulettes, Helm, lange Hose. Rübensamen, Oberst a. D. und Bezirkskommandeur

Main table containing stock market data with columns for various companies and their share prices. Includes sections for 'Deutsche Pfandbriefe', 'Renten', 'Schiffahrts-Aktien', and 'Industrie-Aktien'.

Vertical text on the right side of the page, likely a continuation of the market report or a separate notice.